



Die Zukunft ist ungewisser denn je: Das English Theatre kämpft weiter, um seine Spielstätte.

Foto Michael Braunschädel

Bangen um Spielstätte hält an

Die Zukunft des English Theatre ist ungewisser denn je. „Leider bleibt eine Lösung des Dilemmas um den Verbleib unseres Theaters in seiner Spielstätte in weiter Ferne“, teilte das Theater, das seit 2003 im Erdgeschoss und Souterrain des Gallileo-Hochhauses untergebracht ist, am Donnerstag mit. Nach turbulenten Wochen hatten sich Vertreter der Commerzbank am Donnerstag erneut mit dem Vorstand des Trägervereins des English Theatre getroffen, um eine Einigung zumindest bis Ende Januar 2024 zu erzielen. Zu diesem Zeitpunkt endet der Mietvertrag der Bank im Hochhaus an der Gallusanlage, der Untermietvertrag des Theaters lief zum 15. April aus. Schon seit Monaten sucht Theaterintendant Daniel Nicolai nach einer Lösung, um die Spielstätte zu erhalten. Unterstützt werden sie dabei von der Stadt Frankfurt.

Nach einem „Abstimmungsgespräch“ zwischen der Stadt, Vertretern des Vorstands des Trägervereins des English Theatre und Vertretern der Commerzbank Anfang Mai war Nicolai noch optimistisch, dass es gemeinsam gelingen könne, den Eigentümer Capitaland zu überzeugen, dass das Theater im Hochhaus bleiben kann. Nicolai bezeichnete das Gespräch als „Riesenfortschritt“. Die Commerzbank habe anschließend Capitaland angeschrieben, um über einen Verbleib des Theaters in der Spielstätte zu verhandeln. Dies habe der Investor allerdings abgelehnt. Kurz darauf bekam das Theater, zur Verwunderung von Nicolai, Post von der Immobilienverwaltung der Commerzbank, mit der abermaligen Aufforderung, die Räume im Gallileo-Turm zu verlassen. In dem Schreiben vom 11. Mai, das der F.A.Z. vorliegt, widerspricht die Bank „einer stillschwei-

Nach ergebnislosen Gesprächen mit der Commerzbank hofft das English Theatre auf politische Unterstützung von Stadt und Land.

Von Nicole Nadine Seliger

genden Verlängerung des Untermietverhältnisses“ ausdrücklich. Zudem weist sie auf „erhebliche Schadensersatzansprüche“ ihrerseits gegen den Trägerverein des Theaters hin, „sollte eine Rückgabe des Gallileo Hochhauses an Capitaland daran scheitern, dass das English Theatre die Flächen im Gallileo Hochhaus im Januar 2024 unberechtigt weiter nutzt“.

Am Donnerstag sollten die Irritationen über dieses Schreiben und die „widersprüchlichen Signale“ der Bank ausgeräumt werden. Wie das Theater mitteilte, „betonten die Vertreter der Commerzbank ihr Bedauern, dass sie keine dauerhafte Lösung für das ETF gefunden haben“. Der Eigentümer Capitaland sei „nicht an einer Lösung interessiert“. Die Einflussmöglichkeiten der Bank seien nun ausgeschöpft. Die Commerzbank habe bestätigt, dass „Capitaland einen komplett geräumten Gallileo-Turm bei der Gebäudeübergabe am 31.1.2024“ erwarte. Daher bestehe die Bank „weiterhin auf den Auszug des English Theatre Frankfurt, um den rechtzeitigen und kompletten Rückbau der Theaterräume gewährleisten zu können“.

Nicolai bekräftigte, dass das Theater seine Spielstätte nicht wie aufgefördert

räumen werde. „Wir machen einfach weiter“, heißt es dort, „bislang hat auch niemand auf Räumung geklagt.“ Aktuell bereitet sich das größte englischsprachige Theater in Kontinentaleuropa auf die romantische Komödie „Now and Then“ von Sean Grennan vor, die am 17. Juni Premiere im Gallileo-Turm haben wird. „Am Montag kommen die Darsteller, auch die Castings für die neue Spielzeit laufen“, so Nicolai. Auch die Nebenkosten von rund 10.000 Euro im Monat überweist das Theater weiterhin an die Commerzbank, wie der Intendant bestätigt. Möglich sei dies auch dank der finanziellen Unterstützung des Sponsors ING.

„Unser Problem ist, dass Capitaland an nichts gebunden ist und überzeugt werden muss“, so Nicolai. Dabei war in dem ursprünglichen zivilrechtlichen Vertrag von 1999 zwischen der Stadt Frankfurt und dem ursprünglichen Eigentümer Dresdner Bank, der als Grundlage für alle Vereinbarungen dient, der Zugriff des Theaters auf die Räume festgeschrieben. Die Stadt Frankfurt und das Theater machten bereits vor Monaten klar, dass dieser Passus nach ihrer Auffassung „zeitlich unbefristet“ gelte und jegliche Rechtsnachfolger daran gebunden seien. Es gilt als äußerst wahrscheinlich, dass diese Vereinbarung beim Eigentümerwechsel 2019 nicht übernommen wurde. Damit wäre Capitaland auch nicht an den Passus gebunden.

Nicolai hofft nun auf politischen Druck durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen und auf Bundesebene. „Capitaland muss klar sein, dass es keine Alternative zu uns gibt“, so Nicolai. Kulturstatsministerin Claudia Roth (Die Grünen) habe bereits signalisiert, das Theater bei seinem Kampf um die Spielstätte zu unterstützen.